Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 43

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Witteilungen.

1. Enzern. Samstag ben 28. Oktober begann in der Anlastoes Kkabenschulhauses Museg in Luzern ein Bortragszyklus über Allgemeine Geologie mit Demonstrationen von Dr. A. Heim, Prosessor der Geologie am eidgen. Polytechnikum in Zürich. Die folgenden Bortrage finden am 4., 11., 18. und 25. November und 2. Dezember je pon 6-7 Uhr abends statt.

Folgende Vorträge find in Aussicht genommen:

1. Bortrag: Die Erbe hat eine Geschichte gehabt, Art ber Beranberungen, geologischer Zeitbegriff.

2. Bortrag: Die Gesteine ber Erbrinbe, ihr Werben und Bergeben, Ober-

flachengestaltung burch Bermitterung.

- 3. Bortrag: Die Bersteinerungen und bie Bergangenheit ber organisierten Ratur.
 - 4. Bortrag: Bulfane und Ruppengebirge.
 - 5. Bortrag: Die Distotationsgebirge.

6. Vortrag: Geologie ber Schweiz.

Rurge Stiggierung bes erften Bortrages.

Die Geologie hat dem Menschen schon viel praktische Vorteile und direkten Ruten gebracht, aber nicht diese allein sind es, die den Geologen antreiben, immer tieser in das Verständnis des Aufbaues und der Entwicklung der Erde einzudringen; vielmehr ist es der Drang nach Erkenntnis und Vermehrung des Wissens, der ihm keine Nähen und Gesahren scheuen läßt, seinem Ziele entgegenzusteuern. Durch fortgesetzte eingehende Beodachtungen und Vergleichungen nimmt man noch heutzutage wahr, daß die Oberfläche der Erde verschiedenartige Veränderungen erleidet. Die Flüsse z. B. sind beständig an der Arbeit, derselben ein anderes Aussehen zu geben durch Aus- und Anschwemmungen. Analoge Veränderungen haben auch in früheren Zeiten stattgefunden.

Das Verhältnis zwischen Land und Meer ist großen Veränderungen unterworfen. Heute noch wie in früheren Zeiten wirken und schaffen auf dem Meeres-grunde unzählige kleine Schakentierchen am Aufbau neuer Gesteine, die durch Hebungen des Meeresgrundes an die Oberstäche kommen, während anderorts

burch Senkungen das Meer neue Eroberungen macht.

Aus den vielen Versteinerungen, die sich vorfinden, erkennt man, daß auch das Klima früher anders war als jest, und daß früher andere Pflanzen und andere Tiere gelebt, die mit den jesigen Aehnlichkeit haben, aber doch nicht ibentisch sind.

Also hat die Erbe eine lange Geschichte hinter fich.

Man hat gesucht, diese Beränderungen auf außerordentliche Kräfte, gewaltige vulkanische Ausbrüche usw. zurückzusühren und sie dadurch zu erklären. Diese Katastrophentheorien hat man aber jeht verlassen, seitdem man eingesehen und erkannt, daß die gleichen Beränderungen noch heutzutage aber äußerst langsam vor sich gegangen seien als jeht. Es brauchte viel Zeit, dis z. B. nur die Rigi durch Anschwemmung aufgebaut war und durch Hebung und andere Beränderungen, Dissofation z. die jehige Gestalt erhalten hatte. Aus der jehigen Gestaltung der Erbe und den im Gestein eingeschlossenen Leberresten organischer Gebilde läßt sich vergleichsweise die Zeitsolge der verschiedenen Beränderungen bestimmen, und man kann auch Schlüsse ziehen das relative Alter betressend. Das absolute Alter läßt sich aber auch nicht ann ähern b seststellen. Die lange Zeit der Entstehung der Erde wird nach dem Schlüstensystem in 10 verschiedene Berioden eingeteilt: Archäologisches Zeitalter, Cambrisch, Silur, Carbon, Trias, Jura, Kreide, Tertiär, Diluvium.

— Ein redaktionester "Mikgriff"? Die ⊙-Rorrespondenz des kantonalen Mitarbeiters aus bem Rt. St. Gallen in Nr. 44 biefes Organes, pag. 707 und 708, hat peinliches Aufsehen gemacht in und außer dem Ranton St. Gallen. Es liegen ber Rebaftion fehr ernfte Bermahrungen und Proteste vor und zwar von sehr hochstehender Seite. Personen, die fragliche Berordnung in ihrem Wortlaute nicht fernen — auch die Redaktion hat die Verordnung weber gesehen noch gelesen - ftogen fich an dem Sate: "Ronfef. fionell getrennte Fortbildungsschulen find nicht zuläffig, b. h. fie haben keinen Ansprucht auf Staatsunterstützung. In biesem Puntte ist eben die Bundes. gefetgebung maggebend." Erftlich fällt ben verehrten Reflamanien aut, baß fo eine Bestimmung in fatholischem Schulorgane ungerügt bleibt, fofern fie auch bestehen sollte, und zweitens sind fie damit absolut nicht einverstanden, daß eine folde Fassung burch bie Bunbesverfassung geforbert werbe. Der O-Rorrespondent hat nun freilich mit seinem infriminierten Sate zweifellos ben intertonfessionellen Charatter ber Fortbildungsschulen nicht loben, noch weniger die ganze Fassung billigen oder gar preisen wollen; das beweift schon sein Nachsatz in Sachen Bundesverfassung, mit welchem er zwar nach unserer perfonlichen Unschauung im Zugeftanbniffe viel zu weit geht. Aber bes Rorrespondenten perfonliches Bewußtsein, baß bie Bandesverfaffung gerabe bie Fassung fordere, wie sie die st. gallische Verordung gibt, hat ihn offenbar bes Ausbruckes eines Tabels enthoben, welchen Tabel seine innere Ueberzeugung zwar forberte. Insoweit ift ber O-Rorrespondent zu entschuldigen. Und bas um so eher, weil ihm offenbar die internen Vorgänge, die sich um die ganze Verordnung und speziell um die tonfessionellen Artifel berselben abwickelten unbekannt waren und mutmaßlich noch unbekannt find.

Nun kommt freilich bei solcher Interpretation der Offcrrespondenz die Redaktion unferes Organes um fo folimmer weg, weil fie angezogenen Satun beanftanbet passieren ließ. In der Richtung sei offen betont, daß das mit Absicht geschehen ift. Die Redaktion fagte fich: ihr perfonlich und ihrer perfonlichen Unichauung und religios-politischen Auffassung entspricht die lakonische Abmorrung ber Konfeffionalität der Fortbilbungsschulen nicht. Aber fie hatte so viel Bertrauen in die katholisch-konservative Minderheit des st. gallischen Erziehungsbaß fie berfelben ein stilles Zuniden zu folcher Faffung nicht zutrante; sie kennt beren grundsätzliche Treue und Klarheit seit Jahren. Also, sagte sie sich, ber nun inkriminierte Sat wird, wenn er in unferem Organe fteht, angefochten werben, fo fehr man ihn auch in fpeziell katholischen Kantonen vielfach als gegeben betrachtet, und dann ist Gelegenheit geboten, irgend ein Mitglied ber angetonten tatholischen Minbergeit zu bitten, beren Stellungnat;me als Mitglieder des Erziehungsrates in dieser Frage in unserem Organe ante omnium oculos zu präzisieren. Solche Darlegung ift um so notwendiger, da die Frage ber Konfessionalität der Fortbildungsschulen und ber staatlichen Unterstügung ober Nicht-Unterstügung solcher Schulen nicht eine rein ft. gallische, sondern in nächster Zukunft eine allgemein schweizerische ift, oder bald werden wird.

Und so ist es nun gekommen, der Passus ist unbeanstandet erschienen, die Reklamationen sind eingelaufen, und der Stein ist ins Rollen geraten. Es wird aber künftig die Redaktion bei Aufnahme von subjekt iven Ansichten in arundsählichen Fragen wachsamer und vorsichtiger sein, um den Unmut der Leser nicht ohne Not zu provozieren; und anderseits wird die Redaktion sich nun bemühen, diese in erster Linie heute noch st. gallische Frage in unserem Organe von kompetenter Seite klar legen zu lassen. Und mit dieser Lösung dürften O-Korrespondent und Reklamanten befriedigt sein, und der verehrte Leserkreis sogar auch noch dazu. Oder?